

Konzept zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Brühl

Stand: 17.10.2018

1. Vorbemerkungen

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, ihre Lebensbedingungen mitzugestalten und insbesondere an sie betreffenden gesellschaftlichen und politischen Prozessen aktiv teilzunehmen.

Die Mitgestaltung der gesellschaftlichen Prozesse durch Kinder und Jugendliche lässt sich durch keine andere Bevölkerungsgruppe oder Perspektive ersetzen. Insbesondere mit Hinblick auf den demographischen Wandel ist erkennbar, dass junge Menschen zunehmend in die Minderheit kommen.

Darüber hinaus unterscheiden sich ihre Bedürfnisse in vielerlei Hinsicht von denen anderer Altersgruppen. Diese Entwicklung ist ausschlaggebend dafür, dass Kinder und Jugendliche zunehmend ihre Beteiligungsinteressen wahrnehmen müssen.

Diesen notwendigen Mitwirkungsprozess möchte die Stadt Brühl durch ein aktives Beteiligungsmanagement unterstützen. Neben den bereits vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Projektform (z.B. die Beteiligung von Kindern an der Gestaltung von Spielflächen) oder offener Form (z.B. in der Offenen- und Mobilen Jugendarbeit) findet auch in den Kindertageseinrichtungen eine Beteiligung in altersgerechter Form statt. Somit haben Kinder und Jugendliche auch jetzt schon jederzeit die Möglichkeit, in Kontakt mit der Verwaltung zu treten um ihre Wünsche und Anliegen zu äußern.

Ziel dieses Konzeptes ist es, zusätzliche dauerhafte strukturierte Beteiligungsmöglichkeiten zu installieren. Mit der Einbindung der Schulen sollen eine repräsentative Mehrheit von Kindern und Jugendlichen am Beteiligungsprozess partizipieren.

Ein wichtiger Grundsatz bei diesem Prozess ist die Schaffung von größtmöglicher Transparenz, um die Verläufe für Kinder und Jugendliche erklärbar zu machen. Dies gilt sowohl für die Durchführung, als auch für den weiteren Verlauf, wenn es darum geht, Möglichkeiten und Grenzen transparent zu machen.

Die Kinder- und Jugendbeteiligung findet in zweijährigem Rhythmus statt, da dieses Verfahren recht zeitaufwändig und umfangreich ist. So kann gewährleistet werden, dass genügend Zeit zur Verfügung steht alle Schulen zu besuchen, die eingebrachten Ideen prüfen und umsetzen zu lassen. In der Planung sollte ein Jahr für die Umsetzung berücksichtigt werden.

Darüber hinaus soll Kindern und Jugendlichen ein unmittelbarer, schneller und auch digitaler Zugang zum Bürgermeister bereitgestellt werden.

2. Zielgruppen

Grundsätzlich soll ein Meinungsbild der Gesamtheit aller Brühler Kinder und Jugendlichen durch die Einbeziehung einer repräsentativen Gruppe der jeweiligen Altersgruppe erstellt werden. Dies geschieht durch zwei Herangehensweisen: Zum einen in Kooperation mit den Brühler Grund- und weiterführenden Schulen in Form von Beteiligungsworkshops und zum anderen durch das Format „BarCamp“.

3. Erläuterung der Herangehensweisen

3.1 Beteiligungsworkshops mit den Brühler Schulen

Mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 1-10 soll je nach Vereinbarung mit der Schulleitung, entweder in der Unterrichtszeit, im Nachmittagsbetrieb der OGS oder auch im Verlauf einer Projektwoche, in kleineren Workshops gearbeitet werden. Die Inhalte der Workshops werden zusammen mit den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen erarbeitet und können z.B. Themen wie

- Freizeit und Sport
- Kinderspiel- und Bolzplätze
- Verkehrssituation in der Stadt
- Stadtplanung und Wohnumfeld

beinhalten.

Vor Beginn eines jeden Workshops findet eine Priorisierung der Themen gemeinsam mit den Teilnehmenden statt.

Im Bereich der Grundschulen finden vier Workshops statt. Es erfolgt eine sozialräumliche Zusammenfassung der Schulen:

- Im ersten Workshop werden die Grundschulen aus den Stadtteilen Kierberg und Vochem, im zweiten die Schulen aus dem Innenstadtbereich sowie Pingsdorf zusammengefasst.
- Der dritte Workshop findet in der Grundschule Badorf und der vierte in der St. Franziskus-Grundschule statt. Beide Schulen haben bereits ein Kinderparlament, beziehungsweise einen Schülerrat, so dass diese Workshops schulintern stattfinden.
- Bei den Schulen ohne eigenes Beteiligungsgremium, sollte aus Gründen der Repräsentativität aus jeder Klasse zwei Schüler/in teilnehmen.

In den beiden Brühler Förderschulen wird die Beteiligung in enger Absprache mit der jeweiligen Schulleitung besprochen. Es ist durchaus denkbar, die Schüler/innen zu den Workshops an den Grund- und weiterführenden Schulen einzuladen. Dies ist abhängig von den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Teilnehmer/innen.

Für die weiterführenden Schulen sind ebenfalls vier Workshops geplant. Hierbei werden die Klassen 5 bis 7 sowie 8 bis 10 zusammengefasst. Auf der Basis der aktuellen Zügigkeit der Schulen und der Vorgaben bezüglich der Repräsentativität bedeutet dies, dass jeweils drei Workshops in den Klassen 5 bis 7 mit insgesamt ca. 60 Teilnehmer/innen stattfinden und in den Klassen 8 bis 10 mit mindestens 62 Schüler/innen zu rechnen ist.

Als Zeitumfang sind ca. vier Stunden mit einer Gruppengröße von maximal ca. 20 Schüler/innen geplant. Sollte sich bei der Durchführung herausstellen, dass der Zeitumfang zu gering ist, kann dieser entsprechend angepasst werden.

Die Gestaltung der Workshops wird individuell auf das jeweilige Alter der Gruppe angepasst. Altersentsprechend können die Workshops mit digitalen Medien (z. B. Apps) gestaltet werden.

Um die Workshop-Methode zu erproben, wird eine Veranstaltung an einer Grundschule und einer weiterführenden Schule probeweise stattfinden.

Die Auswahl der Teilnehmer/innen erfolgt vorab durch die Schule. Sie erhält den Auftrag, gemeinsam mit den Schüler/innen 2 Klassenmitglieder in einem demokratischen Prozess zu benennen, welche dann stellvertretend für die gesamte Klasse an den Workshops teilnehmen und die Wünsche der eigenen Klasse äußern. Begleitet werden die jeweiligen Workshops durch pädagogische Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit und der offenen Jugendarbeit.

Veranstaltungsorte der Workshops:

Insbesondere die Grundschulen verfügen oftmals nicht über die räumliche Ausstattung, so dass gegebenenfalls auf andere Räumlichkeiten ausgewichen werden muss. Hier werden Räumlichkeiten ausgesucht, die von den teilnehmenden Schulen aus gut erreichbar sind.

- Sozialraum Kierberg/Vochem: Städtisches Kinder- & Familienzentrum Vochem
- Sozialraum Innenstadt/Pingsdorf: SKF Familienzentrum St. Margareta
- Grundschule Badorf: Mensaraum in der Grundschule (alternativ Raum der KJG „Sevaleon“ im Pfarrheim, Badorfer Straße)
- St. Franziskus-Grundschule: Raum in der Grundschule
- Pestalozzischule: Mensa/Aula
- Maria-Montessori-Schule: Aula

Sollte sich in den Gesprächen mit den jeweiligen Schulleitungen ergeben, dass eine andere sozialräumliche Zusammenfassung sinnvoller ist, kann dies individuell entschieden werden.

Bei den weiterführenden Schulen ist in der Regel eine Aula oder ein Mehrzweckraum vorhanden, der für die Workshops genutzt werden kann.

3.2 Durchführung eines BarCamps für Jugendliche ab der 11. Klasse oder ab 16 Jahren

Ein **BarCamp** ist ein modernes, partizipatives Veranstaltungsformat mit Workshop-Charakter, welches u.a. auch als offene Konferenz, Unkonferenz oder BarCamp bezeichnet wird. Inhalt und Ablauf des Camps werden gemeinsam von den Teilnehmer/innen zu Beginn der Veranstaltung selbst gestaltet und je nach Interesse der Teilnehmer/innen im Laufe der Veranstaltung angepasst. Wie andere Veranstaltungen und Konferenzen auch, dient das BarCamp dem Austausch zu einem Thema. Dadurch, dass die einzelnen Themen und Schwerpunkte von den Teilnehmer/innen in so genannten Sessions selbst vorgestellt, moderiert und diskutiert werden, sind die Inhalte in der Regel sehr praxisorientiert und geben wichtige und konkrete Impulse. Teilweise werden auch gemeinsam neue Ideen und Projekte angestoßen bzw. gemeinsam konkrete Lösungen entwickelt.

Das BarCamp soll im Jugendkulturhaus „Passwort Cultra“ durchgeführt werden. Vorher festgelegt werden auch Zeit und Datum. Sowohl die Organisation als auch die Kommunikation, Promotion und Dokumentation der BarCamps erfolgt über Wikis und Social Media (Blogs, Facebook, Twitter etc.). Dafür können die Verantwortlichen der Stadt Brühl das Wiki auf barcamp.org kostenfrei nutzen. Dafür wird schon lange im Vorfeld der Veranstaltung ein Hashtag festgelegt. Der Hashtag wird in den sozialen Medien als eine Art Wiedererkennungszeichen/Schlagwort für eine bestimmte Angelegenheit/Veranstaltung etc. genutzt. Gibt man z.B. in der Twitter-Suche ein Hashtag ein, bekommt man eine Auflistung aller Tweets, die mit diesem Hashtag verschlagwortet wurden. Im Vorfeld des BarCamps werden die Teilnehmer/innen dann aufgefordert, die für sie relevanten Fragen zum Oberthema „Wie attraktiv ist die Stadt Brühl für junge Leute?“ abzugeben. Mittels einer vorbereiteten Power-Point Präsentation wird dann die Veranstaltung durch die Stadtjugendpflegerin eingeleitet.

4. Ergebnissicherung, Präsentation der Ergebnisse der Workshops sowie des BarCamps und politische Beschlussfassung

Verantwortlich für die Sicherung der gewonnenen Ergebnisse ist die Stadtjugendpflegerin.

Noch in den Workshops bzw. im BarCamp werden die Anliegen nach Themenschwerpunkten sortiert und nach Bedeutung für die Kinder und Jugendlichen gewichtet. Diese Ergebnisse werden aufbereitet und in einem nächsten Schritt im Rahmen von drei altersspezifischen Abschlusspräsentationen durch die jeweiligen Sprecher/innen gegenüber dem Bürgermeister, den relevanten Fachbereichen der Verwaltung und Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses vorgestellt. In einem nächsten Schritt wird auf der Basis der Ergebnisse der Abschlusspräsentationen durch die Verwaltung und die politisch Verantwortlichen ein Katalog von umzusetzenden Maßnahmen beschlossen.

5. Berichterstattung über die Umsetzung

Die am Mitwirkungsprozess beteiligten Kinder und Jugendlichen, aber darüber hinaus auch alle weiteren interessierten jungen Brühlerinnen und Brühler sollen fortlaufend über den Fortgang der beschlossenen und nicht beschlossenen bzw. abgelehnten Maßnahmen informiert werden. Dies soll einerseits per Newsletter, aber auch durch Darstellung auf der städtischen Homepage und über den Facebook-Auftritt der Stadt sichergestellt werden. Der Newsletter wird an die Schulen und die Brühler Jugendeinrichtungen verschickt, diese informieren dann die Kinder und Jugendlichen entsprechend. Die Ergebnisse des BarCamps werden, wie oben schon dargestellt, über Wikis und Social Media verbreitet.

6. Instagram Live-Video-Chat mit dem Bürgermeister

So gut wie alle älteren Kinder und Jugendliche nutzen täglich digitale Medien.

Sie ermöglichen die Kommunikation unabhängig von Ort und Zeit. Insofern ist es konsequent, auch digitale Möglichkeiten der Kinder- und Jugendbeteiligung zu nutzen, da durch diese jugendgerechte Ansprache die Akzeptanz für Beteiligung gesteigert wird. Dies wird durch einen Instagram-Live-Videochat erfolgen. Hierbei haben die älteren Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit zu einem festgelegten Zeitraum mit dem Bürgermeister direkt zu chatten. Eine Auswertung ist ebenfalls möglich, da die Videos 24 Stunden gespeichert werden.

7. Kooperationspartner

Kooperationspartner der Stadtjugendpflegerin für die Kinder- und Jugendbeteiligung sind:

- Schulen
- Mitarbeitende der städt. Kinder- und Jugendeinrichtungen „Klasse-Treff“ und „City-Treff/Streetwork“
- städt. Schulsozialarbeiterinnen
- Jugendkulturhaus „Passwort Cultra“
- Stadtjugendring
- Vertreter/innen anderer relevanter Fachbereiche innerhalb der Verwaltung
- Polizei

8. Die nächsten Schritte

8.1 Beteiligungsworkshops mit den Brühler Schulen

Als wichtigste Kooperationspartner/innen müssen zunächst die Schulleitungen für das Vorhaben gewonnen werden. Ihnen obliegt nicht nur die Verantwortung, die beteiligten Kinder und Jugendlichen gegebenenfalls für ein paar Stunden vom Unterricht zu befreien, sondern sie sollen auch bei der Auswahl der Schüler/innen behilflich sein, die an den Workshops teilnehmen. Nach der Verabschiedung des Konzeptes werden dann zeitnah Informationsgespräche in allen Schulen stattfinden.

8.2 Durchführung des BarCamp

In Kooperation mit FB 13 wird eine zentrale Kommunikationsplattform mit Blog-Funktion geschaffen, die Informationen rund um das BarCamp bündelt. Regelmäßige Beiträge in einem Blog bieten Hintergründe und schaffen zusätzlich Aufmerksamkeit und Kommunikationsanlässe für die Veranstaltung. z.Bsp. BarCamp Brühl. Hier wird unter anderem das Format erklärt, um das Interesse am BarCamp zu wecken. Ebenso werden vorab Themen oder Fragestellungen abgefragt und Terminvorschläge geprüft. Auch eine Frage kann eine Grundlage für eine Session sein.

8.3 Instagram Live-Video-Chat mit dem Bürgermeister

Der städtische Instagram-Account wird zügig eingerichtet und in Absprache mit dem Bürgermeister feste Termine für den Chat eingerichtet.